

Samstag, 14. Mai 2022 | 19.00 Uhr | Stadthalle

Die Udo Jürgens Story

Sein Leben, seine Liebe, seine Musik

Konzerbüro Oberpfalz

Gesungen und am Klavier: **Alex Parker**
und erzählt von: **Gabriela Benesch**

„Die Udo Jürgens Story“ ist eine wundervolle und außergewöhnliche Hommage an den Grandseigneur der deutschen Unterhaltungsmusik – mit vielen großen Hits und einigen unbekannteren Juwelen sowie spannenden Geschichten, rund um das Leben dieser bedeutenden Musiklegende.

Die musikalische Zeitreise umfasst Hits wie „Ich weiß was ich will“, „Mit 66 Jahren“, „Ein ehrenwertes Haus“, „Ich war noch niemals in New York“, „Was ich dir sagen will“, „Immer wieder geht die Sonne auf“, „Griechischer Wein“, „Liebe ohne Leiden“, „Merci Cherie“, „Aber bitte mit Sahne“, „Mein Ziel“ und viele mehr.

Das Stück ist die Idee der Schauspielerin **Gabriela Benesch** und ihrem Mann dem Regisseur, Schauspieler und Autor **Erich Furrer**. Humorvoll und mit viel Einfühlungsvermögen schildert sie Geschichten und Anekdoten aus Udo Jürgens persönlichen Aufzeichnungen. Sie schickt die Zuschauer auf eine Reise, beginnend in Udo Jürgens Kindheit bis in sein hohes Alter und gewährt dabei tiefe Einblicke in seinen Werdegang und sein Wirken – ganz nach dem Motto „Sein Leben, seine Liebe, seine Musik“.

Alex Parker gilt nicht grundlos als der bekannteste Udo-Jürgens-Interpret im gesamten deutschsprachigen Raum. Schon als 13-Jähriger hat er angefangen, Udo Jürgens Songs zu singen und die einzigartige Klangfarbe in dessen Stimme nachzuahmen. Ganz im Stil seines großen Idols versteht Parker es auf sympathische Art und Weise, eine einzigartige, hochemotionale Atmosphäre zwischen sich und seinem Publikum zu schaffen. Wie nah er dabei am Original ist, bestätigte Udo Jürgens dem damals 19-jährigen Alex Parker höchstpersönlich, als er ihn zufällig in einer Hotel-Lobby singen hörte. „Mein Ziel ist es, die Chansons von Udo Jürgens weiterleben zu lassen und den Menschen damit eine Freude zu bereiten“ erklärt Alex Parker, „denn seine Lieder sind unsterblich!“



Veranstalter: Amt für Kultur, Sport und Tourismus
Marktstraße 27–29 | 72202 Nagold
Telefon 07452 681280 | Telefax 07452 6815280
www.nagold.de | kultur@nagold.de

Preise:

Stadthalle

	regulär	ermäßigt	Familienkarte
Kategorie A	€ 20,00	€ 12,00	€ 42,00
Kategorie B	€ 18,00	€ 10,00	€ 38,00
Kategorie C	€ 16,00	€ 8,00	€ 34,00

Tickets:

Rathaus-Café
Marktstraße 27–29 | 72202 Nagold
Telefon 07452 970773
Internet: www.rathauscafe-nagold.de
E-Mail: info@rathauscafe-nagold.de
oder www.reservix.de

Interessiert an einem Abonnement?

Weitere Informationen hier: www.nagold.de/theaterreihe

Zusätzliche Informationen:

- Alle Termine finden vorbehaltlich der aktuellen behördlichen Anordnungen statt und richten sich nach den geltenden Abstands- und Hygieneregeln und der Verpflichtung zur Erhebung der Kontaktdaten. Diese werden ggfs. im Laufe der Saison angepasst.
- Ggfs. finden die Veranstaltungen ohne Pause und Bewirtung statt.
- Bitte informieren Sie sich kurz vor der Veranstaltung auf unserer Homepage über die aktuell geltenden Bestimmungen.

Impressum: Amt für Kultur, Sport und Tourismus

Bilder: Spätzle mit Soß – © Richard Becker

Die Empörten – © BLB

Gehen oder der zweite April – © WLB

Die Udo Jürgens Story – © Erich Furrer

Nagold spielt das theater 2021 | 2022



Stadt
Nagold





Samstag, 9. Oktober 2021 | 19.00 Uhr | Stadthalle

Spätzle mit Soß

Eine heitere Schwabekunde:
Geschichten, Szenen, Lieder, Gedichte, Minidramen.

Theater Lindenhof Melchingen
Szenische Einrichtung: **Gerd Plankenhorn**
Musikalische Leitung: **Wolfram Karer**

Was macht ihn aus, den Schwaben, was steckt in ihm, hält ihn zusammen und bei Laune? Warum ist er so eigen? Warum so eigensinnig, querschädelig, dickköpfig? Woher kommt sein Hang zum Grüblerischen, schwermütig Nachdenklichen, zur Melancholie? Woher sein Drang zum Philosophieren? Woher kommt sein Erfindungsgeist, sein Forscherdrang? Woher sein Phlegma? Warum wird er so oft belächelt, warum erntet er so oft nur Kopfschütteln? Wo kommt das Absurde in ihm her, woher das Kluge, woher sein Geist und woher seine Einfalt, woher das Fernweh? Was treibt ihn an, wo will er hin und was macht er um Himmels Willen, wenn er in der Fremde keine Spätzle mit Soß kriegt?

Fragen über Fragen, die den beiden Schwaben Joseph und Robert zu schaffen machen und auf die sie versuchen Antworten zu finden. In zahlreichen kleinen Szenen, Sketchen, Dia- und Monologen, mit Gedichten und Geschichten regionaler Mundartpoeten und nicht zuletzt mit – von Ukulele

und Miniaturklavier begleiteten – Liedern fördert das Duo in heiterbesinnlicher Manier die unterschiedlichen Facetten des Schwaben und des Schwäbischen zutage. So galoppiert der eine als Schimmelreiter übers heimische Gsätz, während der andere den bruddeligen Heimatdichter gibt mit einer Ode an „neun Quadratkilometer nächtlichen Mischwald.“ Mit Spitzfindigkeit und Selbstironie, hinter sinnigem Humor und Ausflügen ins Absurd-Philosophische entpuppen sich die zwei Vollblut Schwaben als echte Mundart-Artisten, die ihrem Publikum nicht nur den gesungenen Ratschlag „Mer muass ao faulenza kenna“ mit auf den Heimweg geben, sondern auch den echt schwäbischen Sparer-Tipp: „Wer größere Schritt macht, kaa am Absatz spare.“ **Berthold Biesinger** und **Bernhard Humm** zeigen in „Spätzle mit Soß!“ die ganze Bandbreite des schwäbischen Dialekts als köstliche und kurzweilige Unterhaltung!

Samstag, 19. März 2022 | 19.00 Uhr | Stadthalle

Gehen oder der zweite April

von Jean-Michel Räber

Württembergische Landesbühne Esslingen
Regie: **Hans-Ulrich Becker**
Bühne und Kostüme: **Stefanie Seitz**

Gehen oder
Jean-Michel Räber
Der zweite April



Samstag, 11. Dezember 2021 | 19.00 Uhr | Stadthalle

Die Empörten

Groteske politische Schlamm-schlacht
von Theresia Walser

Badische Landesbühne

Aufgebrachte Bürgerinnen und Bürger ziehen in „Empörungschören“ durch die Straßen von Irbertsheim und verschaffen ihrer Wut lauthals Gehör. Ein junger Mann ist mit dem Auto in eine Menschenmenge gerast. Er selbst und ein Muslim starben, mehrere Personen wurden schwer verletzt. War es ein tragischer Unfall? Ein erweiterter Selbstmord? Ein islamistischer Terroranschlag? Und vor allem: Wer ist der Täter, der angeblich „Allahu Akbar“ geschrien haben soll? Einzig die Bürgermeisterin Corinna Schaad weiß, dass der Schuldige ausgerechnet ihr Halbbruder Moritz ist. Ein Skandal wäre für die Amtsträgerin tödlich, zumal der Wahlkampf tobt und sie sich große Hoffnungen auf einen Sessel in Brüssel macht.

Mit der Hilfe ihres Bruders Anton klaut sie die Leiche von Moritz aus der Totenhalle und versteckt sie in einer Truhe im Rathaus, in der im Laufe der Geschichte schon manches entsorgt wurde. Sogar Luther habe sich einmal vor

seinen Verfolgern darin verstecken müssen, heißt es. Es gibt Mutmaßungen, nach denen man Hitlers Leiche in dieser Kiste zuletzt aus dem Bunker transportieren wollte. Während die Leiche des Täters in diese historische Truhe gehievt wird, wird im Nebenraum die Trauerfeier für die Opfer vorbereitet, auf der die Bürgermeisterin eine Rede halten soll. Am Start ist auch ihre schärfste Konkurrentin, die Rechtspopulistin Elsa Lerchenberg. Diese will die überreizte Stimmung in der Stadt nutzen, um wieder einmal über die Gefahr der „Überfremdung“ zu sprechen. Die liberale Bürgermeisterin hingegen pflegt eine offene Willkommenskultur, lässt für überkandidelte Wirtschaftsjobprojekte aber auch mal Sozialbauten an den Stadtrand umsiedeln. Hauptsache, sie kann sich profilieren. Angesichts der jüngsten Vorkommnisse beginnt nun ein Kampf um die Deutungshoheit, in dem die Toten lediglich als Projektionsfläche von Ängsten dienen, als Waffen in einem ideologischen Grabenkrieg.

Es ist ein stürmischer Abend, als Lore und Arno ihre Kinder Jan, Anna und Jule zu sich nach Hause bestellen, um ihnen einen wichtigen Entschluss mitzuteilen: Sie wollen nach fünfzig Ehejahren gemeinsam und „in Würde“ aus dem Leben scheiden. Doch der Abend verläuft anders als geplant: Jan hat eine dringende Videokonferenz, Jule ihren altersschwachen Kater dabei, und Anna bringt zu allem Überfluss noch ihre kleine Tochter mit – trotz vereinbarter „Erwachsenenzusammenkunft“.

Bevor das Paar sein sorgfältig geplantes Vorhaben verkünden kann, entwickelt das Familientreffen eine Eigen-dynamik, die alte Geheimnisse, Missverständnisse und scheinbar längst vergessene Kränkungen zum Vorschein bringt. Von Minute zu Minute wächst Lores Anspannung,

Werden ihre Kinder Verständnis zeigen? Was, wenn sie ihren Entschluss nicht verstehen? Arno ist sich sicher: „Wir sind eine solide Familie. Das Fundament steht.“ Noch. Denn der aufziehende Sturm droht das sichere Familiengebäude zum Einsturz zu bringen.

Der Autor Jean-Michel Räber trifft mit seinem Stück „Gehen oder Der zweite April“ einen schmerzhaften Nerv. Welchen Umgang findet man mit dem eigenen Älterwerden? Wie reagiert man auf den Wunsch seiner Eltern zu sterben? Und wo verläuft die Grenze zwischen Selbstbestimmung und Gewalt an sich selbst? Mit viel Feingefühl und Humor zeichnet Räber das Porträt einer Familie, die mit einem Schlag auf fundamentale Fragen zurückgeworfen wird.